

Predigt im Theater-Gottesdienst zu „Cavalleria rusticana“ am 5. Sonntag nach Trinitatis (26. Juni 2016) in St. Marien, Gera-Untermhaus um 10 Uhr.

Die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes erfülle uns  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes wachse unter uns.  
Amen.

Liebe Gemeinde,  
wer hat die Blutrache erfunden?  
Gott selbst.  
Er schützt einen Mörder  
und droht mit siebenfacher Rache.  
Wer Kain totschießt, muss sterben.  
Und mit ihm sechs Menschen aus seiner Familie.  
Hören Sie diesen archaischen Text,  
der sich nicht entscheiden kann oder will,  
ob er mit Rache drohen oder ein Wanderasyl bietet.  
Kain sagt zu Gott:  
Siehe, du treibst mich heute vom Acker,  
und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen  
und muss unruhig und flüchtig sein auf Erden.  
So wird mir's gehen, dass mich totschießt, wer mich findet.  
Aber der HERR sprach zu ihm:  
Nein, sondern wer Kain totschießt,  
das soll siebenfältig gerächt werden.  
Und der HERR machte ein Zeichen an Kain,  
dass ihn niemand erschläge, der ihn fände.  
[Gen 4, 14f., Luther 1984]

Nochmal: Kann sich der Schreiber dieser Zeilen nicht entscheiden,  
ob er eine Racheandrohung berichten will  
oder das Schutzzeichen auf der Stirn oder wo auch immer?  
Ich fürchte, dass das Schutzzeichen die Racheandrohung **ist**.  
Die Racheandrohung Gottes gegen jeden, der ihn erschlagen will, schützt Kain.  
Und in Gottes Racheandrohung gehüllt lebt Kain sicher und geborgen,  
jedoch als unruhiger Flüchtling.

...

Und wenige Verse danach nimmt ein Mann zum ersten Mal zwei Frauen.  
Er baut sich vor ihnen auf und sagt das folgende:  
Und Lamech sprach zu seinen Frauen:  
Ada und Zilla, höret meine Rede, ihr Frauen Lamechs,  
merkt auf, was ich sage:  
Einen Mann erschlug ich für meine Wunde  
und einen Jüngling für meine Beule.  
Kain soll siebenmal gerächt werden,  
aber Lamech siebenundsiebzigmal.

**[Gen 4, 23f., Luther 1984]**

Ist das nicht geradezu vorsintflutlich?  
Oder sagen wir: opernhaft?  
Die Rache so zu feiern?  
Und Gottes siebenfache Rache für Kain  
durch die doppelte Sieben geradezu in den Schatten zu stellen?  
Was steckt hinter dieser Rache?

...

Warum ist meine Wunde einen ganzen Mann wert?  
Warum muss für meine Beule ein Jugendlicher getötet werden?  
Ich fürchte, wir wissen das alle.  
Eine große Verletzung reicht.  
Einmal verlassen werden,  
einmal aus der Liebe fallen,  
einmal von einem engen Freund verraten werden.  
Und natürlich auch die körperliche Verletzung,  
die brennende Wange,  
die pochende Wunde,  
die Demütigung im Staub.  
Das war im Alten Orient  
oder ist in sizilianischen Opern häufiger  
als in unserem wohltemperierten Deutschland.  
Aber auch bei uns kann man sich fragen,  
warum es diese panischen Verlustängste um den eigenen Wohlstand,  
um den eigenen Souveränität,  
manche fassen zusammen: um das christliche Abendland gibt.  
Welche Verletzungen liegen dahinter?  
Denn es sind die Verletzungen,  
die in unseren Seelen und Körpern groß werden.  
So wie auch eine kleine Wunde  
jäh das ganze Bewusstsein füllt  
und wir zunächst nichts sind  
oder wahrnehmen als diese Wunde,  
so funktionieren auch seelische Verletzungen.  
Sie sind möglicherweise gefährlicher,  
weil sie seelische Haltungen begründen,  
die langandauernde Rachelogiken auslösen.  
Für einmal im falschen Moment alleine gelassen werden,  
brauchen wir 77 Demütigungen für Schwächere.  
Und 77 Tote hinterließ Anders Breivik nach seinem Amoklauf auf der Insel Utøya.  
Was war geschehen?

...

Diese biblische Passage über den Lamech,  
wie er sich da vor seinen beiden Frauen in Positur stellt  
und sein Großmännertum in die Welt schreit,

ist - gerade in dieser Kürze - eine der besten Darstellungen unserer Gefühle,  
wenn wir verletzt worden sind:

**Und Lamech sprach zu seinen Frauen:**

**Ada und Zilla, höret meine Rede,**

**ihr Frauen Lamechs,**

**merkt auf, was ich sage:**

**Einen Mann erschlug ich für meine Wunde**

**und einen Jüngling für meine Beule.**

**Kain soll siebenmal gerächt werden,**

**aber Lamech siebenundsiebzigmal.**

**[Gen 4, 23f., Luther 1984]**

So funktionieren wir noch heute.

Lamech ist unser Sprecher für frische Verletzungen.

...

Wie vernünftig dagegen

das Prinzip der temperierten Vergeltung

aus dem Gesetz des Volkes Israel.

**Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,**

**Brandmal um Brandmal, Beule um Beule, Wunde um Wunde.**

**[Exodus 21, 24f., Luther 1984]**

Mitten in Anweisungen, wie man mit verletzten und getöteten Sklaven umzugehen hat  
und mit stößigen Rindern,

steht das Prinzip, das die Blutrache ein für allemal einschränkt,

die maßlosen Forderungen für die verletzte Ehre auf das vernünftige Maß zurückstuft.

Nicht ein toter Jugendlicher für eine Beule,

sondern eine Beule für eine Beule - und dann ist auch Schluss!

...

Das ist mehr Vernunft, als wir Menschen meistens aufbringen.

besonders sizilianische Bauern, oder genauer gesagt:

Menschen in italienischen Opern über die sizilianische Bauernehre.

Nehmen wir also die Cavalleria rusticana.

Valery Suty hat uns eben - auf Italienisch - diesen Text gesungen:

**Als Euer Sohn einst fort zog,**

**Heimat und Euch musst' meiden,**

**hat Lola er geschworen**

**ewige Treu beim Scheiden.**

**Er kam zurück, fand sie vermählet.**

**Zu lindern seine Schmerzen**

**sucht' an meinem Herzen**

**Trost er für seine Qualen.**

**Mich liebt' er, ich liebt' ihn, ah, ich liebt' ihn!**

**Von Neid erfasst, erwachte das alte Feuer,**

**vergessend ihres Gatten,**

**von Eifersucht getrieben,**

**der Leidenschaft blind hingegeben,**

**stahl sie den Mann mir und seine Liebe.**

Was gilt mir noch das Leben,  
ohne Lieb', ohne Ehre.  
Lola ist nun die Seine,  
und ich vergeh' und weine,  
ach, mein Herz, es bricht, und ich, ich weine!

Was für eine dilemmatische Situation!

Der Geliebte geht zu seiner großen Liebe, die er ohne Schuld verloren hat  
und verlässt die Frau, die seine zweite Wahl war.

Und dies eben empfunden von der Frau, die die zweite Wahl war.

Ein Mensch kann in einer Beziehung schließlich glücklich werden, die so beginnt.

Aber im Beginn gleich vorgeführt zu bekommen,

dass man die für große Liebe seines Lebens nur ein Ausweichmanöver war -;

Das ist eine Verletzung, die tief geht.

Und auch, dass sie dann vom Ehemann der Nebenbuhlerin gerächt wird,

der mit traditionellem Ohrbiss den Liebenden zum tödlichen Duell herausfordert,  
ist für Santuzza, die kurz Santa, Heilige, genannt wird, kein wirklicher Trost.

Am Ende sind alle handelnden Personen unbefriedigt.

Mit schweren Verlusten, kaum heilbaren Wunden stehen sie da.

Und das ist genau der Zustand,

der immer eintritt, wenn Blut und Ehre wirken und wüten.

So hätten wir eine Moral.

...

Aber die Oper von Mascagni lässt dieses Geschehen

an einem besonderen Ort und zu einer besonderen Zeit spielen:

Am Ostermorgen vor dem Portal einer Kirche.

Die sakralen Gesänge aus der Kirche sind zu hören,

sie wehen aus dem heiligen Raum nach draußen

und kreuzen das versöhnte Geschehen im Inneren der Kirche

mit dem unversöhnlichen Handeln der Figuren vor ihrer Tür.

Was heißt das?

"Rote Ostern!", wünscht Santuzza ihrem Geliebten Turrigo,

als er sich grob aus ihren Armen in den Kirchenraum flieht

...

**Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen;**

**segnet, die euch verfluchen;**

**bittet für die, die euch beleidigen.**

**Und wer dich auf die eine Backe schlägt,**

**dem biete die andere auch dar;**

Wenn das das Gegenmittel zur Blutrache sein soll,

ist es weitgehend unwirksam.

Schon Auge um Auge würde hier genügen,

würde das lamechmäßige Einen-Mord-für-eine-Untreue in die Schranken weisen.

Aber Auge um Auge, Zahn um Zahn

wirkt nicht einmal auf das Geschehen vor der Kirchentür.

Die Gesänge wehen heraus, aber die Moral bleibt drinnen.

...

Aber verblüffender Weise hat das  
Wer dich auf die eine Backe schlägt,  
dem biete die andere auch dar;  
ganz sicher mit Verletzungen zu tun.  
Wer seine Feinde liebt,  
der muss Verletzungen in Kauf nehmen.  
Jesus geht es nicht um Ethik,  
sondern um die Voraussetzungen der Ethik.  
Wer mögliche Verletzungen in Kauf nimmt,  
der ist in der Lage, die Feindschaft zu überwinden.  
Das ist mehr, als einen Konflikt zu lösen,  
oder Menschen in Schranken zu weisen.  
Ethik und Kult helfen nicht,  
wie die Oper Cavalleria rusticana illustriert.  
Nur ein Leben, das aus den Verletzungen nicht in die Rache abstürzt,  
das aus einer gefühlten Wirklichkeit der Zurücksetzung nicht auf den anderen losgeht,  
ist in der Lage die Ursachen der Gewalt anzugehen.  
Der, der uns das lehrte und vorlebte, starb am Kreuz.  
Noch eine Illustration der Gefahren dieses Weges.  
Wer verletzlich lebt, wird verletzt.

...

Es ist ein spiritueller Weg.  
Niemand geht ihn aus moralischen oder ästhetischen Gründen.  
Es ist ein Weg, der die Überzeugung lebt, dass Gott nahe zu sein,  
Gefahr bringt, aber auch Glück  
Nicht die Leichtigkeit vor Glück,  
das ist wahr, es ist die Schwere des Glücks.  
Ein Glück, das die Welt und ihre Gefahren aufgesogen hat.  
Voller Weisheit, voller Trauer, voller Hoffnung, voller Liebe  
und auch wo es unvernünftig ist, unerschrocken vertraut.  
Amen.

Und der Friede Gottes, der weiter ist als all unsere Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn,  
Amen.